

Die Einsamkeit, die Ich in Meinem Tabernakel fühle, wenn Ich sehe, dass von Tag zu Tag und von Woche zu Woche immer weniger Kinder Meiner geliebten Mutter in die Kirche eintreten, sowohl körperlich als auch im Geist, und dann von dieser reduzierten Zahl Mich so wenige an Meinem Tabernakel besuchen, dieses Gefühl der Einsamkeit aufgrund dieser Verlassenheit zerreißt Mein Herz und verursacht, dass es mehr und mehr Blut für alle Menschen verschüttet, da dieses Gefühl der Einsamkeit alle Leiden erneuert, die jede Sünde, jede einzelne Sünde Meinem Herzen zufügt.

Wie viel mehr Tränen muss Ich noch dazu für die von Meiner Mutter geliebten Kinder vergießen, wenn Ich wiederum Meine geliebte Mutter am Fuß des Kreuzes weinen sehe, Tränen der Trauer für Ihre Kinder auf Erden, da Sie auch diese Meine Verlassenheit sieht.

Mein lieber Bruder, bitte sage es möglichst vielen deiner Brüder und Schwestern im Glauben an Mich weiter, sie sollen dem Beispiel Meiner geliebten Mutter, ihrer himmlischen Mutter, folgen, die Mich Meine Passion hindurch nicht für eine einzige Sekunde verlassen hat. Jeden einzelnen qualvollen Schritt auf dem Weg nach Meinem Kalvaria blieb Sie bei Mir. Sie blieb bis zu Meinem letzten Atemzug am Fuß Meines Kreuzes und darüber hinaus bei Mir, um Mich nie zu verlassen, und hat jeden einzelnen Tag so gehandelt, bis zum heutigen Tag.

Nur aus Liebe für jedes Einzelne der Kinder Meiner geliebten Mutter sehnt sich Meine Seele so sehr nach ihrer Gemeinschaft; denn aufgrund dieser Liebe, die Ich für sie habe, wünsche Ich so sehr, dass sie Mich, ihren himmlischen Bruder, inniger kennen lernen. Dadurch wiederum will Ich ihnen auf dem sehr schwierigen Weg, den sie während dieser Reise durch das Leben reisen müssen, helfen, ihre ewige Erlösung zu erlangen.

Ich bitte dich insbesondere, Mein lieber Bruder, sei weiterhin das Beispiel, das Meine geliebte Mutter in der Vergangenheit gezeigt hat. Fahre fort, es heute zu zeigen, und werde es für alle Ewigkeit zeigen, indem du Mir treu bleibst. Damit ermöglichst du Mir, an deiner Seite zu bleiben, damit sich deine Brüder und Schwestern im Glauben an Mich auch Meiner himmlischen Gesellschaft erfreuen können, da Ich an ihrer Seite bleibe, wenn sie, statt Mich zu verlassen, Mich annehmen und Mich in ihrem Leben in ihren Herzen willkommen heißen, wie du, Mein lieber Bruder, es getan hast.

Ich, dein himmlischer Bruder, möchte dir so sehr danken, dass du seit der Fastenzeit Meiner geliebten Mutter Gesellschaft geleistet hast, während du deine eigenen Andachtsübungen zu Mir ausgeführt hast, als du auf der Straße nach Golgatha gereist bist.

Dieses Beispiel der Nichtaufgabe, doch stattdessen die liebende Hingabe, die Meine geliebte Mutter gezeigt hat und die du nun nachahmst, gefällt Mir so sehr. Ich bitte

dich, darin zu verharren, andere einzuladen, dir darin zu folgen.

**Bitte fahre fort, Meine geliebte Mutter jeden Freitag und jede andere Zeit in der Woche, die du kannst, mit Liebe und Glauben auf dem Weg zu Meinem Kalvaria zu begleiten, damit Sie auf dieser Reise nicht Sich selbst überlassen ist. Ich bitte dich, gib Meine Segnungen in Dankbarkeit an deine treuen Gäste weiter, die sich heute und in der vergangenen Woche entschlossen haben, Meine geliebte Mutter zusammen mit dir, Mein lieber Bruder, die Straße nach Meinem Kalvaria zu begleiten.“**

Mit Abschluss dieser Botschaft unseres Herrn setzte sich die Vision bis zu ihrem Abschluss in der gleichen Weise fort, wie die Standard-Vision. An deren Ende erhob ich mich schließlich vom Boden, um den heutigen Kreuzweg zu beenden. Aber ich fühlte mich extrem bestürzt und völlig überwältigt von Emotionen, da ich unseren Herrn selbst in solch einem qualvollen Zustand hörte und sah.

Das heutige Erlebnis ließ mich sehr betrübt und in der Tat wegen meiner eigenen Sünden sehr beschämt über mich selbst zurück, weil ich unseren Herrn wirklich liebe und Ihn wirklich nicht verletzen will, wie ich es ganz offensichtlich mit meinen Sünden getan habe und noch tue.

Die Scham, die ich in meinem Herzen fühle, ist so stark, weil es mir durch diese Botschaft so deutlich wurde, wie viel Liebe unser Herr nicht nur für mich, sondern für alle Menschen hat. Dies macht die Beleidigung, die unser Herr als Ergebnis meiner Sünden fühlt, so viel tiefer und intensiver.

*Ich bete, heilige Muttergottes, dass jene, die Deine Botschaften lesen oder hören wollen, sie mit Deinem Segen empfangen, und dass auch ihr Herz mit Deinen Gnaden und Deiner Liebe erfüllt wird.*

*Bete für mich, o heilige Muttergottes, dass ich, Dein demütiger Diener, Deine Aufträge mit wahren und unerschöpflichem Vertrauen auf Dich und Deinen Sohn Jesus Christus ausführen werde.*

## Nr. 40 Ignorierung von Christus

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, am Nachmittag des 11. Juni 2004 und an der 12. Station des Kreuzweges dieses Freitages auf dem Gelände der Schönstatt-Bewegung in Armadale, WA, eine Andachtsübung, zu der ich von der Gottesmutter eingeladen wurde, sie jeden Freitag auszuführen, offenbarte mir die Gottesmutter während der versprochenen Visionen einige zusätzliche Bilder, die ich sehr aufregend, wenn nicht sogar für mich aufwühlend fand.

Die Vision begann mit dem, was ich zuvor als das beschrieben habe, was mittlerweile zur Standard-Vision geworden ist, wie sie in der Botschaft „Der Todeskampf Christi“ (Botschaft Nr. 17) beschrieben worden ist, bis zu dem Punkt am Ende des Vision, wo die Gottesmutter den Fuß des Kreuzes losgelassen hatte. Ich konnte sehen, wie Sie am Fuß des Kreuzes für Sich alleine kniete, noch völlig Blut bedeckt von dem mit Blut getränkten Kreuz selbst. Sie schaute auf Ihren geliebten Sohn Jesus Christus, unseren himmlischen Erlöser.

Während ich mich auf die Gottesmutter konzentrierte, wie Sie zu Ihrem geliebten Sohn aufschaute, stellte ich dann plötzlich fest, dass die gesamte Szene, nämlich wie Jesus Christus am vom Blut getränkten Kreuz hing und die Gottesmutter am Fuße des Kreuzes kniete, nicht mehr auf Golgatha stattfand, sondern in Wirklichkeit in diesem Augenblick hinter einem Ladenfenster, vielmehr einem Schaufenster, das zu einem großen Kaufhaus zu gehören schien, wie man es etwa in einem großen City-Einkaufszentrum sehen kann, wie zum Beispiel das Einkaufszentrum im Zentrum der Stadt Perth.

Für einen Augenblick war ich völlig verwirrt, wenn nicht sogar betäubt, weil alles so unwirklich erschien. Aber dann konnte ich viele Menschen sehen, vor allem Einkäufer mit Einkaufstaschen, voll gepackt mit verschiedenen eingekauften Gegenständen. Sie gingen an diesem Schaufenster vorbei, das unseren Herrn am Kreuz mit der Gottesmutter zeigte, die am Fuß des Kreuzes kniete und zu unserem Herrn aufsaß.

Ich habe viele Leute vorbeigehen gesehen, gleichsam, wie es schien, Hunderte von Menschen in dem gewöhnlichen Nahbereich.

Doch selbst bei solch einer großen Zahl von Menschen gingen viele von ihnen am Schaufenster vorbei. Die meisten von ihnen ignorierten diese ehrwürdige und heilige Darstellung völlig, als ob sie dort gar nicht vorhanden wäre. Nicht mehr als gerade fünf oder sechs Personen machten sich Gedanken, als sie im Vorübergehen kurz in das Schaufenster blickten. Aber sie hielten nicht einen einzigen Moment an,

die ehrwürdige und heilige Darstellung in sich aufzunehmen, während sie vorübergingen.

Dann sah ich, wie jeder, einer nach dem anderen an diesem Schaufenster vorüberging. Ich begann, ein Gefühl der Verlassenheit wegen unseres Herrn und der Gottesmutter zu entwickeln, und auch ein Gefühl der Frustration, ein Gefühl der Scham und, ich wage es zu sagen, ein Gefühl des Abscheus gegen diese Leute, die am Schaufenster in einer Art und Weise vorübergingen, die wie eine totale Gleichgültigkeit gegenüber unserem Herrn erschien, aber ganz bestimmt wie eine Haltung der totalen Respektlosigkeit gegen unseren Herr, da sie alle miteinander Seine Gegenwart ignorierten.

Kaum dass ich das, was ich gerade gesehen hatte, verinnerlicht hatte, die gesamte heilige Szene, nämlich das mit Blut getränkte Kreuz mit unserem Herrn, der noch daran hing, und mit der Gottesmutter, die am Fuß des Kreuzes kniete und zu Ihm aufschaute, befand sich jetzt alles plötzlich im Zentrum eines Einkaufszentrums, das ganz so aussah wie das Hay-Street-Einkaufszentrum in Mittel-Perth, W.A.

Wieder einmal konnte ich sehen, wie eine Menge von Menschen am Kreuz vorüberging. Viele von ihnen gingen sogar um das Kreuz herum, da es ihnen im Weg stand. Aber jeder Einzelne ignorierte die heilige Szene völlig, als ob es sie dort gar nicht gäbe.

Aber als ob das nicht schon schlimm genug oder respektlos genug gewesen wäre, sah ich dann sogar ein paar Leute, die in Richtung der heiligen Szene gingen, die eindeutig auf ihrem Weg lag. Sie gingen eilig um das Kreuz herum, sie starrten und meckerten, während sie im Zorn kurz auf das Kreuz blickten. Während sie eilig um es herum gingen, murmelten sie laut:

„Welch ein Idiot stellt dieses Hindernis in unseren Weg?“

Ich kann euch nicht sagen, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, wie sehr mich diese himmelschreiende und gotteslästerliche Vorführung totaler und völliger Respektlosigkeit gegen unseren Herrn beleidigt und verletzt hatte.

Schließlich - es schien gleichsam viele lange Minuten sichtbar zu sein und es schienen wiederum Hunderte von Menschen zu sein – trugen einige Einkaufstaschen und Pakete, andere trugen Aktentaschen, und wieder andere trugen Akten unter ihren Armen, aber sie alle, einer nach dem anderen, gingen entweder vorbei oder gingen um die heilige Szene herum. Aber nicht einer von ihnen hielt auch nur für einen Augenblick an, um die heilige Szene anzuschauen oder zu beobachten. Schließlich sah ich, wie sich eine ältere Frau mit einem Gehstock die Einkaufszone entlang kämpfte und verzweifelt zu vermeiden suchte, von diesem gedankenlosen und gefühllosen Pulk von Menschen, die sie und ihren Gehstock anrempelten und stießen, während sie eilig vorbei hasteten, umgeworfen zu werden. Diese alte Dame ging langsam aber entschlossen in Richtung der heiligen Szene.

Nachdem sie endlich durch diese gefühllose Menge hindurch das Kreuz erreicht hatte, konnte ich sehen, wie sich diese alte Dame mit Hilfe ihres Gehstocks hinunter auf ihre Knie quälte. Mit einem Rosenkranz in der Hand kniete sie neben der Gottesmutter. Diese schaute auf sie und half der älteren Dame, sich abzustützen. Sie bot ihr Ihre Hilfe für ihren ganz offensichtlich gebrechlichen Körper an. Beide knieten und beteten zusammen zu unserem Herrn, während beide gleichzeitig zu unserem Herrn aufschauten, der an dem mit Blut getränktem Kreuz hing.

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, als ich sah, wie diese alte Dame, diese eine einsame Seele unter den Hunderten im Einkaufszentrum Anwesenden, kämpfte, wie sie es getan hat, um das Kreuz zu erreichen und unserem Herrn ihre Ehrerbietung zu erweisen, bewirkte dies geradezu bei mir, dass ich zusammenbrach und schrie.

Ich versuchte, diese schöne Szene in mir aufzunehmen, wo diese alte Dame zusammen mit der Gottesmutter unserem Herrn huldigte; die heilige Szene mit dem von Blut getränkten Kreuz, an dem unser Herr hing; wie die Gottesmutter am Fuß des Kreuzes kniete und zu unserem Herrn aufschaute. Aber noch einmal wurde jetzt diese Szene plötzlich von selbst in das Zentrum der Zufahrt zu dem Gelände der Marien-Kathedrale in Perth WA übertragen oder, genauer gesagt, verlegt, und zwar an das hintere Ende der Kathedrale, in der Mitte zwischen dem Gebäude selbst und dem schmiedeeisernen Eingangstor.

Noch einmal gab es, wie an den beiden vorangegangenen Schauplätzen mit den Schaufenstern im Einkaufszentrum und mit dem Einkaufszentrum selbst, viele, viele Leute. Die einen betraten das Gelände der Kathedrale von der Seite des schmiedeeisernen Tores aus. Einige von ihnen betraten sogar die Kathedrale selbst. Andere kamen aus der Kathedrale heraus oder gingen einfach nur durch das Gelände, aber in Richtung des schmiedeeisernen Tores. Sie gingen an der heiligen Szene rechts vorbei oder um sie herum und ignorierten dabei unseren Herrn völlig mit entrüsteter Gleichgültigkeit. Manche schauten, wie in dem Einkaufszentrum, verärgert und finster drein. Sie fühlten sich belästigt, da sie um etwas herumgehen mussten, was sie deutlich als ein unnötiges Hindernis empfanden, das ihnen so lästig und rücksichtslos im Wege stand.

Doch dieses Mal sah ich, anders als im Einkaufszentrum, wo es nur eine einsame Seele gab, die sich Mühe gab, unseren Herrn zu würdigen, hier auf dem Gelände der Kathedrale von den vielen, vielen Leuten, die das Gelände der Kathedrale betraten oder durchliefen, insgesamt fünf Personen, die bereit waren, die Gegenwart unseres Herrn zu würdigen. Sie knieten mit der Gottesmutter am Fuß des Kreuzes und huldigten unserem himmlischen Erlöser.

Unter dieser erbärmlich kleinen Zahl von fünf Personen war ein älteres Ehepaar zusammen mit einer jungen Mutter mit einem Kleinkind in einem Kinderwagen. Die fünfte und letzte

Person, um unseren Herrn zu würdigen, war ein Mann mittleren Alters, der möglicherweise ein Geschäftsmann war, da er einen Anzug an hatte und eine Aktentasche trug. Als er aus der Kathedrale herauskam, sah er die heilige Szene und steuerte sofort geradeaus in diese Richtung.

Dann kam an dieser Stelle die Vision zu ihrem Ende. Ich blieb sehr, sehr betrübt und aufgewühlt von dem, was ich gesehen hatte, zurück. Mir wurde ganz deutlich gezeigt, wie wenige von uns unseren Herrn würdigen oder würdigen könnten, indem sie sich stattdessen entscheiden, Christus zu ignorieren, aber weit tragischer sogar, wie wenige von uns gar Seine Gegenwart anerkennen.

## Nr. 41 Die Verlassenheit Christi

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, am Nachmittag des 13. Juni 2004, während meines Kreuzweges für den Tag, wieder auf dem Gelände des Schönstatt Heiligtums in Armadale WA, und während der versprochenen Vision an der 12. Station, die die Gottesmutter auf mich herab gesandt hatte, sprach unser Herr noch einmal von Seinem Kreuz zu mir, aber dieses Mal mit einer sehr bewegten und untröstlichen Stimme.

Daher möchte ich euch, meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, im Einklang mit der Bitte der Gottesmutter, mein Herz und meine Seele jedermann zu öffnen, diese Botschaft mitteilen.

Die heutige Vision begann in der gleichen Weise wie die, welche jetzt zur Standard-Vision geworden ist, wie sie in der Botschaft „Der Todeskampf Christi“ (Botschaft Nr. 17) beschrieben wurde. Heute sah ich erneut die äußerst entsetzlichen Qualen und Leiden, wie unser Herr im totalen Todeskampf am Kreuz kämpfte.

Dann an der Stelle, wo unser Herr vor totaler Erschöpfung zuließ, dass Sein Blut durchtränktes und verwundetes, Narben bedecktes Heiliges Haupt auf Seine Heilige Brust sank, sah unser Herr auf die Gottesmutter und mich herab, während wir beide am Fuße des Kreuzes knieten, und begann zu sprechen. An mich gewandt sagte unser Herr zu mir:

**„Mein lieber Bruder, wie viel Blut muss Ich für die Menschen und ihre Sünden verschütten?“**

**So viele Kinder Meiner geliebten Mutter in der ganzen Welt lassen Mich heute und Tag für Tag im Stich, in der gleichen Weise, wie es Meine Apostel am Vorabend Meiner Kreuzigung vor etwa 2000 Jahren taten.**

**Mein Herz schmerzt so sehr für sie, wenn Ich sehe, wie sie Mir den Rücken kehren und die Liebe ablehnen, von der Ich so sehr wünsche, dass sie diese von Mir, ihrem himmlischen Bruder, empfangen.**

**Ich lasse sie nicht im Stich und werde sie nicht im Stich lassen, wie so viele von ihnen es heute mit Mir tun. Ich werde niemals aufhören, darauf zu warten, dass sie Mich am Tabernakel in ihren Kirchen in der ganzen Welt besuchen kommen, um mit Mir zu sprechen.**